

Vorwort

In hochentwickelten Gesellschaften hat Arbeit nicht mehr nur den Zweck der reinen Existenzsicherung, vielmehr rückt das Streben nach Selbstverwirklichung und nach Sinnhaftigkeit in der modernen Arbeitsgesellschaft zunehmend in den Fokus. Welche Tätigkeit jedoch für den Einzelnen als sinnhaft erlebt wird und damit der Gesundheit zuträglich ist, hängt stark von den eigenen Idealen und Wertevorstellungen ab. Kulturell betrachtet, ist die Definition von sinnhafter Arbeit vom jeweiligen Wertesystem einer Gesellschaft abhängig, auch wenn man voraussetzen darf, dass es aus psychologischer Perspektive ein Bedürfnis des Menschen an sich ist, einen Sinn in der Tätigkeit, die ausgeübt wird, zu sehen und zu erleben. Die Wertschätzung bestimmter Tätigkeiten ist abhängig vom Entwicklungsstand und den Lebensumständen einer Gesellschaft und kann große Unterschiede aufweisen. Neben kulturellen Unterschieden hat sich im Laufe der Zeit auch innerhalb von Gesellschaften die Bedeutung und Definition von sinnhafter Arbeit verändert. So wird jüngeren Erwerbstätigen aus der sogenannten Generation Y nachgesagt, dass sie mehr Wert auf eine sinnerfüllte Tätigkeit legen als beispielsweise die Generation der Babyboomer, für die Karrierebestrebungen und Pflichterfüllung einen höheren Stellenwert besitzen sollen.

Auch Unternehmen treibt das Streben nach Sinn um. Zum einen, weil Produkte und Dienstleistungen an Attraktivität gewinnen, je mehr sie als sinnvoll erachtet werden (und somit auch erfolgreich im Markt bestehen können) und zum anderen, um in Zeiten des Fachkräftemangels für Arbeitnehmer ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und dadurch die Beschäftigten besser an das eigene Unternehmen zu binden.

Für viele Unternehmen definiert sich der Sinn über den Profit. Doch seit einigen Jahren handeln Unternehmen zunehmend auch innovativ und sozial: Sogenannte *Social Entrepreneurs* wollen mit ihrer Unternehmung zu einem positiven Wandel in der Gesellschaft beitragen und stellen dafür Gewinnbestrebungen hintan.

Neben den Unternehmenszielen spielt für den einzelnen Mitarbeiter das im Unternehmen gelebte Wertesystem eine zentrale Rolle. Eine positive und wertschätzende Haltung der Unternehmensführung gegenüber den Beschäftigten kann die Motivation und die empfundene Sinnhaftigkeit der Arbeit verstärken (vgl. z. B. Fehlzeiten-Report 2016). Ein destruktiver und autoritärer Führungsstil dagegen kann dazu führen, dass selbst dem engagiertesten Mitarbeiter der Sinn seiner Arbeit (dauerhaft) abhandenkommt – was sich wiederum auf Gesundheit und Wohlbefinden auswirken kann.

Sinnhaft erlebte Tätigkeiten, denen insbesondere auch eine hohe gesellschaftliche Wertschätzung entgegengebracht wird, implizieren jedoch nicht automatisch gute Arbeitsbedingungen – im Gegenteil: Häufig sind gerade diese Tätigkeiten mit einer hohen psychischen und physischen Arbeitsbelastung verbunden. Ein Beispiel dafür sind 24-Stunden-Schichten bei Krankenhausärzten oder auch Berufe in der Altenpflege, deren Tätigkeiten zweifellos als sinnhaft angesehen werden können. Beschäftigte lassen sich aber nicht nur durch Geld und Belohnung motivieren und an eine Organisation binden. Für die Berufswahl hat die emotionale Zufriedenheit, die durch die Arbeit erfahrbar und in der Arbeit erlebt wird, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung für das seelische Gleichgewicht und damit für die Gesundheit. Die eigene Arbeit als sinnhaft zu erleben, bedeutet eine höhere Motivation und damit – auf der Grundlage einer guten Gesundheit – auch eine höhere Leistungsbereitschaft, wovon wiederum das Unternehmen profitieren kann.

In diesem Kontext stellt sich die Frage, ob der Anspruch, die Arbeit als sinnhaft zu erleben, überhaupt für alle Tätigkeiten einzulösen ist. Denn nicht für jeden stellt sich der Beruf zugleich